

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Schreiben und Expedition Johannisstraße 33.

Abendblätter der Arbeiter: Donnerstags 10-12 Uhr. Nachmittags 4-6 Uhr.

Wer im Verlage eingetragener Marken... ist nicht zulässig.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten...

In den Städten für Prof. Assessor: Otto Klemm, Universitätsstr. 22,...

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 251.

Montag den 8. September 1879.

73. Jahrgang.

Auflage 16,000. Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 M., incl. Frangirung 5 M., durch die Post bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postförderung 39 Pf. mit Postförderung 48 Pf. Inserate 3gefr. Zeitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichnis - Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsbrett die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden - Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postnachsch.

Bekanntmachung.

In den ehemaligen Fleischhänden im Garten der Georgenhalle an der Goethestraße sollen verschiedene zum Umbau überflüssig gemordene Gegenstände, als: Türen, Fenster, Küchenschränke, eiserne Gitter, Bleche, Eisen, Feuerholz &c.

Donnerstag, den 11. September d. J. Vormittags 10 Uhr unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen gegen baare Zahlung versteigert werden. Vom 8. September an können die betreffenden Gegenstände an dem oben genannten Ort in Augen- schein genommen werden. Leipzig, den 1. September 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Bannemann.

Bekanntmachung.

Selbstständige Gewerbetreibende, welche sich zur Gründung oder zeitgemäßen Wiederbelebung von Innungen und gewerblichen Genossenschaften des von der Gewerkeammer autorisierten Statuts bedienen wollen, können solche in deren Bureau unentgeltlich in Empfang nehmen. Leipzig, September 1879. Die Gewerkeammer. W. Hädel, Vorsitzender. Derzog, Sect.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung wiederholten Aufstehens der Straßenkörper und zur Erhaltung des guten Zustandes derselben bestimmen wir hierdurch, daß die in ein Grundstück einzuführenden Privat-Gas- und Wasserleitungsanlagen, Beischleusen und Hahnenunterführungen gleichzeitig auszuführen sind und daß die Beteiligten gleichzeitig für diese gesammten Herstellungen ein tretenden Falles die erforderliche Genehmigung nachzu suchen haben. Leipzig, am 1. September 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Bannemann.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung des Schließenumbaues wird derjenige Theil der Emilienstraße, welcher zwischen der Heizer Straße und der Gabelung der Emilienstraße liegt, für den Fahrverkehr von Dienstag, den 9. September, ab bis auf Weiteres gesperrt. Leipzig, am 6. September 1879. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Richter.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 7. September.

Es herrscht in Preußen große Besorgnis, daß sich der Staat des Ausschaltrechtes über die Schule begeben könnte. Der Sache wird aus Berlin vom Sonnabend wie folgt geschrieben: Die „Provinzial-Correspondenz“ findet es gar nicht hübsch von dem preussischen Volke, daß es sich um Schule und Kirche bekümmert, da man von ihm doch bloß Steuern und Eisenbahnen will. Sie möchte gern die Aufmerksamkeit von dem Refektor des Herrn v. Pattkammer ablenken, um den Herren Ritter und Wapbach nur ja Nichts antworten zu lassen. Wir glauben sie in dieser Hinsicht jedoch beruhigen zu können. Es wird in dem künftigen Abgeordnetenhaus nicht an Männern fehlen - auf der liberalen Seite, versteht sich - die auch dem Minister für die öffentlichen Arbeiten, der so große Dinge vorhat, und dem Reichsminister der Finanzen Kampffhagen und Hofrecht, der den unangenehmen Sprung aus dem Ministerium des Innern an die Spitze der preussischen Finanzverwaltung gemacht hat, alle wünschenswerthe Beachtung zu Theil werden lassen. Aber gerade, weil die minder glänzende Bevölkerung, die, welche gern selbst sehen und urtheilen will, in Bezug auf finanzielle Fragen Vertrauen zu denjenigen ihrer Vertreter hegt, welche aus denselben seit Jahren ein Stadium gemacht haben, überläßt sie diese demselben, nur im Zusammenhang richtig zu behandelnden Angelegenheiten einzuweisen ihnen, und richtet ihre eigenen Blicke anderswohin. Sie fürchtet nicht mehr bloß die Reaction in Schul- und Kirchenwesen, sie weiß, daß sie bereits begonnen, seitdem der charaktervolle Staatsmann, den Herr v. Pattkammer ersetzt hat, seinen nur allzu einflussreichen reactionären Drängern den Platz geräumt hat. Keine „Prov.-Corresp.“ kann die Thatsache hinwegreden, daß Minister Fall von wegen der Reaction gewichen ist, und deshalb ist das preussische Volk auf seiner Hut. Es hört ja auch nur zu deutlich, was die evangelischen Hinstellungen auf der Berliner August-Conferenz einerseits und ganze katholische Kreisreisen, wie die der Bischöfe Baderborn und Münster andererseits von Fall's Nachfolger fordern und erwarten. Er war bisher im Reichstage ein Fraktionscolleague des Herrn v. Kries-Regow; dieser soufifizierte der August-Conferenz den Protest gegen die Logar von dem brandenburgischen Confessionsrat für unabwendbar erachtete Bestätigung des Predigers Berner in Guben für die hauptstädtische Jacobikirche und war nicht minder zugegen, als der Conferenzpräsident Expertentend Meinhof ganz ungeschert der Reaction eine Art von Hoch ausdrückte. Geht es also nicht etwa gegen die nichtgeheilte Schulansicht? Gegen die Simultanschulen? Gegen die ganze Bestimmung der Schule von der Vormundschaft der Kirche oder vielmehr des Lehrenstandes von der Herrschaft der Weltlichkeit und gegen die Beschränkung des Religionsunterrichts auf ein vernünftiges, der Religiosität selbst vor Allem fürderliches Maß, die Fall's Thesen auf diesem hochwichtigen Gebiet sind? Wenn die „Prov.-Corr.“ Das ablehnen kann, thet sie es doch! Freilich würde es ihr doch darum noch Niemand glauben, weder von den Angreifern, noch von den Verteidigern des bestehenden erhaltungswürdigen Zustandes. Angesichts der Landtagswahlen werden wir das Auge fest auf diesen Punkt gerichtet halten und vor Allem hier die Schranken klarer Einsicht und feiner unabhängiger Gesinnung aufzuwerfen streben müssen.“

nicht vermeiden können und mit viel davon dem Fürsten Bismarck bei. Allein Gortschakoff ist eben so wenig unsterblich, wie der genannte deutsche Kanzler. Die Beratung des Grafen Schadow sollte dürfte sich die alte Freundschaft wieder herstellen. Gleichzeitig dürfte Deutschland die neuen russischen Rüstungen, welche weit über dessen Bedürfnisse hinweggehen, mit theilen Augen betrachten. Allein dieser Sturm wird vorübergehen. Die Zeit ist noch nicht reif für einen Revanchekrieg, und Deutschland wird sich wohl hüten, einen Streit anzufangen, weil der Fürst Gortschakoff einen Anfall abler Laune hat.“ Aus Petersburg kam gestern die kurze, aber bedeutungsvolle Nachricht, daß der russische Botschafter in Konstantinopel, Fürst Lobanoff, Kossowski, zum russischen Botschafter in London ernannt ist. Daß der Ernennung auch zugleich die Uebersiedelung nach London folgen werde, darf man kaum annehmen. In Konstantinopel nehmen gegenwärtig die Verhandlungen der türkischen und griechischen Commissäre einen so schleppenden Verlauf, wie die gründlichsten Kenner der türkischen Diplomatie nur erwarten konnten, und die europäischen Botschafter werden oft genöthigt sein, bald drohend, bald fördernd einzugreifen. Ein Wechsel im Botschafterpersonal könnte daher leicht hemmend einwirken. Da nun kein Anzeichen vorliegt, daß Fürst Lobanoff nicht den Intentionen seiner Regierung entspreche, so glauben wir fürs Erste nicht an die sofortige Abberufung Lobanoff's. Weßhalb mag man unter diesen Umständen die Publication der Ernennung so beschleunigt haben? Lobanoff's wegen war die Eile unnöthig; sie wird daher wohl einen ganz andern Zweck gehabt haben, als diesen von seiner Beförderung in Kenntniß zu setzen. Die Bedeutung des Petersburger Telegramms liegt nämlich darin, daß man daraus lesen kann: „Der Schadowaloff ist von seinem Botschafterposten in London entbunden und nach Petersburg zurückgerufen.“ Schadowaloff ist von der öffentlichen Meinung längst als Nachfolger Gortschakoff's bezeichnet; er ist eine viel zu rüstige Kraft und steht im Vertrauen des Czaren viel zu hoch, als daß an sein Zurücktreten in das Privatleben zu denken wäre. Liegt da der Gedanke nicht nahe, daß für den alten Fürsten Gortschakoff die Stunde gekommen ist, von seiner Höhe herabzusteigen? Die Petersburger Blätter vor einiger Zeit meldeten, schenkte der Czar dem Fürstenthum Bulgarien seine Donauflotte. Sobald Dies bekannt geworden, wurde von vielen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß der Berliner Vertrag es Bulgarien verweigere, auf der Donau Kriegsschiffe zu unterhalten. Im Artikel 52 jenes Vertrages heißt es ausdrücklich: „Kein Kriegsschiff darf unterhalb des Eufen'schen Thores die Donau befahren, ausgenommen nur leichte Fahrzeuge, welche zum Dienst der Flugschiffe und der Zollbehörden bestimmt sind.“ Es dauerte auch nicht lange, so wurde in halbamtlichen Nachrichten aus Tirnowa, damals noch die eigentliche Hauptstadt von Bulgarien, mitgetheilt, daß das Fürstenthum Bulgarien das kaiserliche Geschenk nicht annehmen könne. Seitdem lagen die fünf niedlichen Kriegsschiffe ruhig im Hafen von Ruffschuk und waren vergessen. In den letzten Tagen des August sind sie der „Vol. Corr.“ zufolge wieder in die Oestlichkeit getreten: auf den bulgarischen Kriegsschiffen wurde die bulgarische Flagge mit dem bulgarischen Löwen in der Mitte aufgeföhrt. Die Ceremonie wurde mit großem Pomp begangen. Der Metropolit von Ruffschuk, von der sämmtlichen Ortsgemeinschaften assistirt, nahm die Flaggenweihe vor, und Kanonensalven von dem mit dichten Menschenmassen besetzten Ufer erkundeten den Beginn der Feier, der unmittelbar eine Ansprache des bulgarischen Prälaten an die „erste nationale Schiffsbesatzung“ folgte. „Wir wohnen“, sagte der Metropolit Grigorje, sich den im Halbdruck auf dem Berdecke des „Opit“ aufgestellten Matrosen und Officieren zuwendend, „einem in Bulgarien noch niemals vorgekommenen Ereigniß bei; wir weihen die Flaggen ein, welche zum ersten Male auf dem Schiffe aufgeföhrt werden sollen, welche uns der in seiner Großmuth unerschöpfliche Czar-Befreier geschenkt hat, damit Bulgarien zu Wasser wie zu Lande die nöthige Kraft entfalten könne. Wir müssen Gott dem Herrn dafür zu danken, daß er den großen Monarchen mit einem solchen Gefühle für unser Vaterland besetzt; auf euch aber, die ihr die Lenker und Pfadfinder der im Entstehen begriffenen bulgarischen Flotte seid, müssen wir den Segen des Allmächtigen herabflehen, auf daß eure uneigennütigen und treuen Dienste zum Ruhme des Vaterlandes, wie auch der Größe der Nation beitragen. Haltet, Matrosen, die Ehre und Interessen Bulgariens zu Wasser, wie euerer Brüder, die Matrosen, es zu Lande thut! Gott wird mit euch sein und sein Beistand wird euch niemals fehlen!“ Augenblicklich liegt hier eine Berlezung des Berliner Vertrages vor. Ueber die in Spanien der Heirath des Königs gegenüber herrschende Stimmung, weiß der Pariser Correspondent der „Daily News“ Folgendes zu berichten: Die österreichische Heirath, schreibt er, wird in diesem politischen Kreise mit vieler Wärme discutirt, und ich bemerke, daß sie von Liberalen aller Schulen begrüßt wird. Sennor Sagasta, Marschall Serano und andere Führer der Verfassungspartei (die allgemein als die wahrscheinlichen Nachfolger des jetzigen Ministeriums betrachtet werden, wenn die Conservativen fortfahren, in rivalisirende Schulen unter Sennor Canovas und Marschall Campos zu zerfallen) verhehlen nicht die Thatsache, daß sie eine Verbindung mit irgend einem Lande, wie Belgien oder Italien, das dem Militarismus und ultramontanen Ideen weniger zugewandt ist, als das Haus Habsburg, vorgezogen haben würden. Die spanischen republikanischen und demokratischen Parteien bekunden ebenfalls starke Opposition auf dem Grunde, daß diese Heirath die Regierung den intrasigensischen und ultramontanen Elementen der conservativen Partei in die Hände treiben würde, welche die Idee einer Verählung mit Don Carlos nähren, die die Majorität der Nation gänzlich aufhört.“

Rach in der Zukunft nicht beendet und schon eröffnet sich den englischen Militärs eine Aussicht zu weiteren Heldenthaten. Cetero cetero ist abgethan, nun kommt ein anderer schwarzer Ritter, Sefekuni, an die Reihe. Allerdings ist die Nachricht des „Daily Telegraph“, daß Sir Garnet das Zuland verlassen habe, um selbst die Operationen gegen Sefekuni zu leiten, noch nicht bestätigt, allein die Meldung hat durchaus nichts Unwahrscheinliches. „Die Segnungen europäischer Cultur - so wird der „Fr. Z.“ aus London geschrieben - müssen eben einmal den sämmtlichen Hauptlingen begrifflich gemacht werden. „Dix li volk“ ist die Devise Sir Bartle Frere's und die Regierung scheint entschlossen, obwohl man den belehrungslüchtigen Gouverneur quasi dehonoriert hat, das von ihm aufgestellte Programm dennoch zur Ausführung zu bringen. Sefekuni ist kein zu verachtender Gegner und seine Niederwerfung dürfte nicht ohne erhebliche Opfer und Anstrengungen zu bewerkstelligen sein.“

In den Landtagswahlen.

Leipzig, 7. September. Wir sind endlich heute in der Lage, eine vollständige Liste der von den verschiedenen Parteien zu der Landtagswahl aufgestellten Candidaten geben zu können. In Bezug auf die in der letzten Stunde noch aufgestellten socialdemokratischen Candidaturen legen wir die Angaben zu Grunde, welche uns darüber unser Dresdener Herr Berichterstatter (s. letzte Nummer) hat zugehen lassen. Es sind aufgestellt: A. Städtische Wahlkreise. 1. Dresdener Wahlbezirk: Kaufmann H. Walter (Fortsch.), Kaufmann L. Kuhlhorn (conserv.), Chemiker Dr. von Hofe (loc. dem.). 2. Dresdener Wahlbezirk: Dr. med. Ghalvudus (nat. lib.), Kaufmann Wörbe (Fortsch.), Hauptmann A. D. Müller (cons.), Bahleisch (loc. dem.).

1. Leipziger Wahlbezirk: Kaufmann Gichorius (nat. lib.), Kaufmann de Viagre (conserv.). 2. Chemnitzer Wahlbezirk: Danbelsammersecretair Wuppert (lib.-cons. Compromisscandidat), Bahleisch (loc. dem.). 3. Rdt. Wahlbezirk (Baupen 1.): Dr. med. Dresler in Dresden (liberal), Fabrikant Sildebrandt in Schkefhal (cons.). 4. Rdt. Wahlbezirk (Freiberg 1.): Stadtrath Müller (nat. lib.), Oberforstath Judeich in Tharandt (cons.). 5. Rdt. Wahlbezirk (Freiberg 2.): Prof. Dr. Koch (lib.), Bürgermeister Müller in Golditz (cons.). 6. Rdt. Wahlbezirk (Gorna 1.): Bürgermeister Albert in Auenkau (liberal), Conditor Hofmann in Gorna (cons.). 7. Rdt. Wahlbezirk (Glauchau 1.): Tuchhändler Hofmann (cons.), Buchhändler Hinkel in Leipzig (loc. dem.). 8. Rdt. Wahlbezirk (Glauchau 2.): Fabrikbesitzer und Stadtrath Köhlig (nat. lib.), Amtshauptmann von Bernemw (cons.). 9. Rdt. Wahlbezirk (Glauchau 3.): Kaufmann H. Georgi in Auenkau (nat. lib.), Fabrikant Seifert (loc. dem.). 10. Rdt. Wahlbezirk (Glauchau 4.): Danbelsammersecretair Kirbach (nat. lib.), Staatsanwalt Dr. Hartmann (cons.), Advocat Putrich in Leipzig (loc. dem.). 11. Rdt. Wahlbezirk (Kuerbach 1.): Danbelsammersecretair Kirbach (nat. lib.), Advocat Opitz (cons.). B. Rändliche Wahlkreise. 1. Rändl. Wahlbezirk (Bismdorf 1.): Oultbesitzer Pöhler in Bismdorf (cons.). 2. Rändl. Wahlbezirk (Dresden-Band) Amtshauptmann Berndt (cons.), Viehnecht (loc. dem.). 3. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 1.): Oultbesitzer Mad (Fortsch.), Amtshauptmann v. Ehrenheim (cons.). 4. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 2.): Oultbesitzer Fabrikdirector Grahl (Fortsch.), Rittergutbes. v. Seidewitz (cons.), Bahleisch (loc. dem.). 5. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 3.): Oultbesitzer Klopfer in Schönitz (cons.). 6. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 4.): Rittergutbesitzer Richter in Baditz (cons.). 7. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 5.): Rittergutbesitzer Gänther in Saalhausen (cons.). 8. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 6.): Rittergutbesitzer Gabelow in Grauswitz (cons.). 9. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 7.): Rittergutbesitzer Herrmann in Blagwitz (nat. lib.), Reitergutstrath Wittgenstein (cons.), Viehnecht (loc. dem.). 10. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 8.): Rittergutbesitzer Klopfer in Tharandt (cons.). 11. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 9.): Rittergutbesitzer Knechtel (cons.). 12. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 10.): Rittergutbesitzer Möbius (cons.), Bahleisch (loc. dem.). 13. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 11.): Rittergutbesitzer Dymann (cons.). 14. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 12.): Rittergutbesitzer Selbe in Jela (cons.). 15. Rändl. Wahlbezirk (Stolpen 13.): Rittergutbesitzer Wähmann in Thandorf (cons.), Advocat Putrich in Leipzig (loc. dem.). Es sind demnach aufgestellt 4 fortschrittliche, 9 nationalliberale, 3 liberale, 2 conservative, 10 socialdemokratische Candidaten und 1 liberal-conservativer Compromisscandidat, im Ganzen sind demnach 53 Bewerber vorhanden. Da insgesamt 28 Abgeordnete zu wählen sind, so müssen 25 Candidaten auf alle Fälle den Kürzeren ziehen. Von den ausgedehnten Abgeordneten gebieten 7 der Fortschrittspartei, 6 der nationalliberalen Partei und 15 der conservativen Partei an.

Wählerversammlung in Gohlis.

Leipzig, 7. September. Die am heutigen Vormittag in Gohlis stattgehabte, vom Verein „Vorwärts“ einberufene Wählerversammlung war ziemlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Rixten, verbandete, daß es sich nur darum handeln könne, die Aufstellungen der beiden Candidaten, der Herren Reg.-Rath Wittgenstein und Fabrikbesitzer Herrmann, entgegenzunehmen und etwaige Interpellationen an dieselben zu richten, daß aber größere nutzlose Debatten nicht zugelassen werden könnten. Es erhielt zunächst Herr Reg.-Rath kein das Wort, welcher erklärte, eigentliche Wählerde halten, sondern einige kurze Bemerkungen über d